

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-
Magold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro. 70.

1839.

Freitag,

30. August.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

Oberamt Horb.

Horb. [Die Capitalsteuer Aufnahme für 1839/40 betreffend.] Diejenigen OrtsVorsteher des Oberamtsbezirks, von denen die Capitalsteuer-Aufnahme-Urkunden noch nicht eingekommen sind, werden an deren ungesäumte Einfindung hiemit erinnert. Zugleich ergeht an diejenigen Capitalisten, welche einen befreiten Gerichtsstand haben, die Aufforderung, über ihre bei Privaten angelegten Capitalien nach dem Bestehstand am 1. Juli d. J. Taxationen zu übergeben. Die OrtsVorsteher erhalten noch die besondere Weisung, den eremten Personen binnen 8 Tagen dieses Intelligenzblatt mitzutheilen.

Den 27. August 1839.

K. Oberamt,
Dillenius.

Oberamtsgericht Magold.

Magold. [Vorladung zum Sanktverfahren.] In der rechtskräftig erkannten Sanktsache des Christoph Schdttle, Simons Sohns, Zeugmachers zu Ebhausen wird die Schuldenliquidation verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachloß Vergleiches

Freitag den 13. Sept. d. J.

Morgens um 7 Uhr vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause zu Ebhausen mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber werden schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung der Forderungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Den 15. August 1839.

Oberamtsrichter,
Straub.



Oberamtsgericht Freudenstadt.

Untermusbach, Gerichtsbezirks Freudenstadt. [Mundtodterklärung.] Der Bauer Friedrich Copp daselbst ist wegen fortgesetzten verschwenderischen Lebenswandels für mundtobt erklärt, und es ist ihm in der Person des Gemeinderaths Adam Hornberger zu Untermusbach ein Pfleger bestellt worden, was mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß jeder von Copp ohne den Pfleger abgeschlossene Vertrag ungültig ist.

Freudenstadt am 21. Aug. 1839.

K. Oberamtsgericht,
Kübel.

K. Forstamt Wildberg.

Wildberg. [Waldverkauf.] Hbherer Weisung zu Folge wird am Montag den 9. September



das auf Mdzinger Markung im Tiefenschleif gelegene, 1 Mrg. 11 Ruthen im Meß haltend, mit Fichten bestockte ehemalige Pfarrei-Wäldchen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden. Die Liebhaber wollen sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen an gedachtem Tage,

Morgens 10 Uhr

in der Forstkanzlei dahier einfinden, und es wird ihm noch bemerkt, daß der K. Revierförster Rau in Nagold denjenigen Kaufslustigen, welchen das fragliche Wäldchen unbekannt seyn sollte, solches auf Verlangen zeigen lassen wird.

Den 23. August 1839.

K. Forstamt,
Günzert.

Freudenstadt. [Holzverkauf.] Die Stadt verkauft in öffentlicher Steigerung am

Mittwoch den 11. September d. J.

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause dahier,
1102 Säglöche und
168 — 32ger

welche sich in den Wald Distrikten: Stierwald, Reichenbächle, Kasernenwald, alter Stadtwald und Langenwald befinden.

Die Kaufsliebhaber werden zur Verhandlung eingeladen.

Am 26. August 1839.

Stadtschultheißenamt.

Außeramtliche Gegenstände.

Eutingen, Oberamts Horb.



[Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 240 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 25. August 1839.

Karl Adermann
Schlossermeister, Pfleger.

Nagold. Klein gepuhte dünne Kindsdärme sind ein Quantum zu haben bei

Mezgermeister Haier.

Nagold der Bad. Das in Nro. 67 des Intelligenzblattes bekannt gemachte Recreations Schießen, findet

Sonntag als den 8. September unwiderruflich nach denselben Bedingungen statt, wozu hblich einladet

den 27. August 1839

Gottlob Dengler.

Hbrschweiler, Oberamts Freudenstadt. [Geld auszuleihen.] Bei der Kieger'schen Pflegschaft in Hbrschweiler liegen gegen gesetzliche Versicherung 300 fl. zum Ausleihen parat.

Den 27. August 1839.

Leonhard Kieger,
Pfleger.

Calw. [Lehrlings-Gesuch.] Ein junger Mensch von honneten rechtschaffenen Eltern findet gegen billiges Lehrgeld eine Stelle bei

Gfrdrer,
Zinngießer.

Den 29. August 1839.

Obdtelfingen, Oberamts Freudenstadt. [Wirthschafts- Güter- und Waldung Verkauf.] Der Unterzeichnete



ist gefonnen, die bestehende Wirthschaft zur Traube, mit geräumiger Ein-



richtung an Wohn- und Wirthschafts-Gelassen, einem guten Keller und hinreichenden Stallungen, nebst Garten beim Haus, 5 Morgen Felder und 12 Morgen Waldung zu verkaufen.

Das Ganze ist ein Platz, auf welchem sich ein geordneter Mann mit Familie hinreichend ernähren kann, und steht täglich zur Einsichtnahme offen, auch ist die Schildwirthschaft mit dinglichem Recht versehen, und seither stark betrieben worden.

Die Kaufsbedingungen werden sehr billig gestellt, und es darf nur ungefähr $\frac{1}{3}$ tel am Kauffchilling baar bezahlt, das Weitere aber kann in beliebigen verzinlichen Zielern entrichtet werden.

Zum Verkauf selbst habe ich Montag den 10. September d. J. Vormittags 10 Uhr

in meinen Hause bestimmt, wobei Auswärtige und hier nicht bekannte Liebhaber mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen erscheinen sollten, es kann aber auch in der Zwischenzeit ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Den 21. August 1839.

Mich. Fr. Maulbetzsch
Traubenwirth.

Obermusbach, Oberamts Freu-

denstadt. Es ist von da bis Grömsbach, den Weg durch den Wald über Kälberbronn eine Wagenwende verloren gegangen, der redliche Finder wolle solche gegen gute Belohnung in Ochsen in Obermusbach abgeben.

Den 24. August 1839.

Adam Klumpp.

Haiterbach. [Geld auszuleihen.]



Es liegen gegen gefehlliche Versicherung 300 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat. Auf ein oder zwei Posten, bei am 29. August 1839.

J. Georg Krauß
Hutmacher.

Herrenberg. [Wein feil.] Ich wünsche mit meinen Weinen (bestehend in 1832ger 1834ger 1835ger und 1836ger Qualitäten, theils roth theils weiß und reingehalten) aufzuräumen und lade daher sämtliche Liebhaber ein, bei mir zuzusprechen, und Käufe mit mir abschließen.

Ehr. Fr. Ries.
am Lübingertor.

30.8.39
Nagold. Mit obrigkeitlicher Bewilligung werden die unterzeichneten am Sonntag den 1. September Nachmittags 3 Uhr einen Kunst und Schnelllauf zu unternehmen die Ehre haben.

- 1) Wird der junge Heinrich Paukert, 8 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, im Costüme eines Griechen, mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit in ganz kurzer Zeit vom Gasthaus zum Köfle in der Straße rechts hinauf und links am Schulhaus durch die Hauptstraße der Stadt bis wieder zum Köfle welches 3100 Schritte ausmacht seinen Lauf vollziehen.
- 2) Wird seine Mutter, Caroline Paukert im Costüme als Italienerin mit größter Gewandtheit in einer Zeit von 29 Minuten den oben beschriebenen Weg 6 mal

in die Kande somit 6200 Schritte zurücklegen.

Beim Einsammeln wird die kleinste Gabe nicht verschmäht werden, nur bittet man seinen Stand nicht zu verlassen, und zu eigener Schande davon laufen.

Den 29. August 1839.

Caroline Paukert,
Kunst- und Schnellläuferin
aus St. Petersburg
nebst ihrem Sohne Heinrich.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch und Brod-Preise.

In F r e u d e n s t a d t.

den 24. August 1839.

Kernen 1 Schfl.	18fl. —fr.	17fl. 36fr.	16fl. 4fr.
Roggen 1 —	12fl. —fr.	—fl. —fr.	10fl. 32fr.
Haber 1 —	5fl. 15fr.	5fl. —fr.	4fl. 48fr.

Fleisch- und Brod-Preise.

Ochsenfleisch 1 Pfund	8fr.
Rindfleisch 1 —	6fr.
Kalbfleisch 1 —	5fr.
Lammfleisch —	8fr.
Schweinefleisch mit Speck	10fr.
ohne —	9fr.
Kernenbrod 4 Pfund	16fr.
Mittelbrod —	15fr.
Schwarzbrod —	14fr.
1 Kreuzerweck schwer	5 Loth.

In L ü b i n g e n,

den 25. August 1839.

Dinkel 1 Schfl.	7fl. 18fr.	6fl. 40fr.	5fl. 54fr.
Haber 1 —	4fl. 45fr.	4fl. 52fr.	4fl. 12fr.
Gersten 1 Erf.	—	—	1fl. 17fr.
Weizen 1 —	—	—	2fl. 3fr.
Bohnen 1 —	—	—	1fl. 36fr.
Kernen 1 —	—	—	2fl. —fr.

B r o d - T a r e .

Kernenbrod 4 Pfund	13 fr.
1 Kreuzerweck schwer	6 1/2 Loth.

In C a l w.

den 25. August 1839.

Kernen 1 Schfl.	17fl. 48fr.	16fl. 35fr.	15fl. —fr.
Dinkel 1 —	7fl. —fr.	6fl. 27fr.	5fl. —fr.
Haber 1 —	4fl. 36fr.	4fl. 28fr.	4fl. 20fr.
Roggen 1 Erf.	1fl. 24fr.	1fl. 20fr.	—fl. —fr.
Gersten 1 —	1fl. 24fr.	1fl. 20fr.	—fl. —fr.
Bohnen 1 —	1fl. 28fr.	1fl. 20fr.	—fl. —fr.

B r o d - T a r e .

Kernenbrod 4 Pfund	15 fr.
1 Kreuzerbrod	5 1/2 Loth.

Abenteuer auf einer Reise von Florenz nach Bologna.

(Beschluß.)

Aber noch war dieser Gedanke nicht zur völligen Klarheit gekommen, als unser Markterkassen so urpöblich hielt, daß wir Einer über den Andern hinsürzten.

Einen Moment darauf fühlen wir ein Heben des Wagens an der einen Seite, und nun schien die Hölle losgelassen zu seyn.

Es würde mir durchaus unmöglich werden, den Zustand zu beschreiben, in welchem wir uns jetzt befanden. So muß dem Menschen zu Muthe seyn, wenn unter ihm die Erde in Stücke bricht, oder, das fühlte etwa Regulus, als er in dem fatalen Fasse bergab tollerte. Ein furchtbares Krachen, Schmettern und Prasseln drang in unser Ohr; aller Gravitationstheorie zum Trotz, fuhren wir mit den Köpfen verheiment bald an die Decke, bald an die Seiten des Wagens, reckten jetzt die Häupter und jetzt die Füße gen Himmel, und war wirklich noch Herr eines Restchens Besinnung war, concentrirte dieß in dem einzigen Gedanken: wir stürzen und sind rettungslos verloren!

Und wir stürzten, waren aber doch nicht verloren!

Wie viel Zeit vergangen seyn mochte, bis wir wieder denk- und urtheilsfähig waren, vermag ich in der That nicht zu sagen. Das erste Gefühl meines Daseyns lehrte mich, es unter einer pressenden Last zu suchen, die wie ein Wollfack auf mir ruhte, während mein Kopf sich bedeutend unter dem Niveau meiner Füße befand. Ich griff, so viel es meine Lage erlaubte, mit den Händen umher, traf aber, wohin ich auch fuhr, auf menschliche Gebeine, bis endlich eine mir entgegentappende Hand mir die angenehme Ueberzeugung gab, daß noch Leben in dieser Verstrickung zu finden sey.

Jetzt suchte ich vor allen Dingen den gräßlichen Alp herunterzuwälzen, den ich an seinem kahlen Scheitel für unsern würdigen Seehelden erkannte. Allein alle Anstrengung war vergeblich. War er todt? Gerechter Himmel! welch entsetzliches Schicksal! „Vetter,“ rief ich nun, „lebst Du? Signor Abbate, wo sind Sie? Heda! Holla!“

„Santa Maria, son' morto!“ stöhnte es nach einer Pause neben mir. Also doch Einer noch diesseits, dachte ich. „Würdiger



Herr! Ihre Rede erquickt mich in diesem dunklen Augenblicke; hoffentlich sind Sie verwundet, ich bitte zu prüfen."

"Ohime! Signor, wie soll ich prüfen? Alle meine Gliedmaßen liegen zwischen den Zangen Beelzebubs und sind taub gegen meinen Ruf!"

In diesem Augenblick kam, wie ich bemerkte, Leben in die Ueberreste des Kapitäns; er ruckte und zuckte, bis ein donnern- des „corpo della madonna!“ deutlich seine völlige Rückkehr in das irdische Jammerthal anzeigte. Drei also existirten noch, aber noch barg der wirre Knäuel zwei wadere Gefährten, vielleicht waren sie todt.

Der gewichtige Syriener hatte sich während dem von mir gehoben, und lag nun, da kein Platz zum Aufstehen war, auf dem Rücken neben mir, Beide blickten wir über uns in das schwarze Nichts.

"Ich glaube, Kapitän," rief ich nach einiger Zeit, „mein Gehirn hat durch den Fall gelitten, denn ich sehe unteugbar Gebilde des Wahnsinns. Mir kommt es nämlich vor, als ob ich in einer der merkwürdigen Novembernächte gerade unter dem Heerde der, die Sternschnuppen erzeugenden Region unsers Weltalls läge, und genau über ihm in unendlicher Ferne schweben die Köpfe unserer Reise Campanen, neugierig auf uns herabschauend."

"Dummes Zeug rief mein Nachbar, indem er gewaltsam emporstrebte, und mit dem Kopfe mitten in den Funkenregen hineinstürzte. „Auf! Ihr Herrn da unten! Wir sind Alle noch auf den Beinen! Unsere beiden Vermissten stehen sogar außerhalb des verdammten Kassens und leuchten hinein mit dem Lichte, was sie heute kennen gelernt haben. Per dio! Signori, wie kommen Sie hierher auf unzerstauten Gliedmaßen?"

Wir saßen ja draußen, erscholl es dagegen, „und flogen vorweg auf dem weichen Rasen, auf welchem jetzt unser trauriges Vehiculum in Stücken liegt, Pferde und Kutscher übrigens sind oben geblieben, und — wie es scheint — mit gutem Bedacht, denn wir hörten sie deutlich von dannen jagen."

Der Kapitän kletterte nun vollends aus dem zerschmetterten Gehäuse hinaus, ich folgte ihm, und mir der ätzende Priester, so daß denn nach Kurzem wir unglücklichen

Fünf wie Schiffbrüchige um ihr zerschelltes Fahrmittel einen Trauerkranz formten.

Unsere Lage war aber in der That nichts weniger als angenehm. In einem fremden Lande, in völlig unbekannter Gegend, von finsterner Nacht umhüllt, zerschlagen und zerstoßen dazustehn, und nun nicht wissen, wo ein und aus, gehört ohne Zweifel zu den Dingen aus der siebenten Bitte. Dazu kam noch das Verschwinden von Roß und Mann, der offenbarste Beweis prämeditirter Bosheit und ein warnendes Avis in Bezug auf die noch zu übende, denn wer sein eigen Gut nicht schonte, um das Gefühl der Rache gesättigt zu sehen, war wohl zu Allem fähig.

Es unterlag keinem Zweifel, daß wir uns in einer Gegend befanden, die, eine ziemliche Strecke von der Landstraße entfernt, schwerlich von Reisenden besucht wurde, und was die Sache noch bedenklicher machte, in einem Theile des Kirchenstaats lag, der anerkannt arm ist, und dessen Bewohner den Unterschied zwischen Mein und Dein noch nicht klar erfaßt haben mochten. Zudem ließ sich fast mit Gewißheit erwarten, daß Giuseppe sehr bald in Begleitung zurückkommen und sich sein Gegengewicht für den Treppentall in Florenz a fond besuchen würde.

Wir pflogen also einen Rath, der dahin ausfiel, daß Jeder sein Päckchen gut oder übel auf sich laden müsse, und daß dann ein Marsch auf's Gerathewohl nach der Chaussee angetreten werden solle. Ich und mein vetterlicher Reisegefährte, wir kamen dabei gut weg, denn unser ganzes Bischen Habsal, war einmal von Hause aus dazu bestimmt, auf unsern Schuitem durch die Welt getragen zu werden, Vincenzo — als ächter Seewolf — und der Priester nach seinem Gelübde hatten ebenfalls wenig zu tragen, und nur Numero Fünf besaß ein Köfferchen, dessen Transportkosten auf Alle vertheilt wurden.

So tappten wir nun langsam in die Finsterniß hinein, auf einem Wege fort, welcher der Bahn des Lasters nach ihrem Ende zu auf ein Haar glich. Nach Verlauf einer halben Stunde etwa nahm das Hoiprige des Pfades ab, ohne daß indessen unser Wandel dadurch sicher geworden wäre, denn wir geriethen nun in das entgegengesetzte Extrem, d. h. sanken bis an die Knöchel in Sumpf und Moor ein.

An ein Weiterschreiten war nun nicht zu

denken, was mir jeder Wanderer ohne Widerrede zugeben wird, dem der Boden schon einmal unter den Füßen wich. Es wurde also beschlossen ein Lager aufzuschlagen, um das Tageslicht abzuwarten. In der That wurde uns Allen hier ein Glaube an die Wahrheit einer immer bezweifelten Behauptung aus der Kinder- und Nockenstube an die Hand gegeben, nämlich daß Irrlichter nichts als tückische Kobolde seyen, die den Wanderer — ihm ein wirthliches Licht vor-
spiegelnd — schände in das morastige Verderben locken. Wir waren zwar nicht durch solch trügerischen Schein gerade hieher geführt worden, allein jetzt schienen die Versuche jener Unholde beginnen zu wollen, denn kaum hatten wir etwa eine Viertelstunde geraselt, als sich zwei oder drei Lichter, in der Höhe einer getragenen Laterne über den Sumpf hinweg auf uns zu bewegten. Ich muß bemerken, daß die Täuschung vollkommen war, und wäre ich nicht bald darauf vom Gegentheil überzeugt worden, so würde ich noch heute darauf schwören, daß es Menschen mit Leuchten in den Händen gewesen wären. Die Nacht war — beiläufig gesagt — drückend schwül, und die Atmosphäre hatte gerade die Disposition zur Erzeugung jener Phänomene.

Alles starrte natürlich erwartungsvoll auf die Erscheinung hin, allein bald tauchten diese Diaboli nach allen Richtungen hin auf; „vede qui! vede la!“ erschallte es rechts und links, so wie ein neues Glämmchen sichtbar war, bis dann endlich dieß Wesen, so unheimlich es in der That war, den Reiz der Neuheit verlor, und unsere Gedanken sich wieder auf das richteten, was nun zu thun sey.

Wir hatten eben recht beschlossen, das bittere Kräutlein Geduld und Schmecken zu lassen, als der junge Tag seine ersten Vorposten auszuschießen begann. Je südlicher die Breite, desto kürzer das Interregnum zwischen ihm und der Nacht, bald also beleuchtete Helios fünf wüste, verwilderte Gestalten, die wie Räuber um die Beute, ihr geborgenes Gut umstanden.

Wunderbar genug hatte uns ein günstiges Geschick beim Nachtmarsche in der einzig guten Richtung erhalten. Wir befanden uns etwa 500 Schritt von der Straße nach Bologna, von der uns aber der gespenstische Morast trennte, der hier, wie es schien, sein

Ende nahm, indem eine unbedeutende Strecke rechts von uns ein passirbares Terrain nach der Chaussee gestattete. So waren wir denn hoch erfreut, wenigstens in keine Wüste versetzt worden zu seyn, und beinahe fröhlichen Muthes belud sich Jeder mit seinem Eigenthum, nun hoffend, in dem nächsten Orte seiner Bürde entledigt zu werden. Das Geschick hatte aber beschlossen, uns noch nicht frei zu geben; denn kaum waren wir etwa eine halbe Stunde auf der Straße fortgewandelt, als wir zwei Reiter uns entgegen kommen sahen, die bei unserm Anblick den Pferden die Sporen in die Seiten drückten und rasch auf uns zusprengend, ein donnerndes „Halt!“ ertönen ließen.

Wir standen, da die Reiter sich durch ihre Uniformen als zu solchem Nachtgebot berechtigt beglaubigten. Nun gieng aber das Wirrsal recht eigentlich los. Es war nämlich in der Nacht unser Freund Giuseppe wie toll und blind durch das nächste Dorf geritten, hatte Gott und der ganzen Welt in Hast und Eile erzählt, wie er, von Banditen angefallen, sein eignes Leben nur durch die schleunigste Flucht habe retten können, und wie er nun nach Bologna wolle, um dort Hülfe zu holen.

Ein Kind hätte die Albernheit dieser Rede einsehen können, denn Hülfe war ja in dem Orte selbst am besten zu erlangen. Die guten Leute aber, erschrocken ob solcher That in der Nähe ihrer Hütten, ließen den eifältigen Lügner ruhig weiter ziehen, und schickten jene zwei Gendarmen aus, um die Räuber zu fangen.

Und diese Räuber sollten wir nun seyn; O ungeheure Ironie!

Alles Mögliche wurde versucht, die guten Landjäger zu überzeugen, daß wir als Räuber ja wohl schwerlich als Beutebeladen im Licht der Sonne auf der großen Landstraße einherziehen würden, daß schon ein Blick auf unsere Personen, auf unsere Waffenlosigkeit (von meinem Terzerol schwieg ich) ihnen den Ungrund ihrer Vermuthung klar aufdringen müsse; allein Alles war — vergeblich; Räuber sollten sie fangen und wollten sie fangen, daß wir unbewehrt waren stärkte sichtlich ihre Beharrlichkeit.

So wie vorhin „Halt!“ hieß es nun jetzt „March!“ und umzingelt von den zwei Steifseinenen, bewegte sich die Karavane dem Dorfe zu, dessen Name mir leider ent-

fallen ist, der aber nach allem dem, was uns dort wiederfuhr, sicherlich Abdera war.

Nach Verlauf einer Stunde sahen wir den Ort dann vor uns, bemerkten aber zugleich, daß Hunderte von Menschen, jedes Alters und Geschlechts, am Eingange standen, vermuthlich, um sich aus der ersten Hand gegenseitig die gräßliche Geschichte zu erzählen. Kaum erblickte man uns in Mitten der Dragoner, als ein gellendes Geschrei ertönte, und manche Hand schon nach der Erde langte, um uns mit dem Stoffe zu bewerfen, von welchem wir genommen waren. Unser Aeußeres mochte aber doch wohl nicht mit dem Phantasiebilde übereinstimmen, vielleicht auch, daß bei Einigen die gesunde Vernunft ausdauerte, kurz — das Geschrei ward *decrescendo*, die gehobenen Hände senkten, die geballten Fäuste öffneten sich, und nur die Augen blieben mit unverminderter Glut an uns haften.

Was soll ich weiter sagen? Unser Abenteuer nahm jetzt einen Charakter, der bald unsern Humor, bald unsere tieffste Verachtung erregte, denn, nachdem wir vor den Podesta gebracht waren, galt es, einen harten Kampf zu bestehen mit krosser Ignoranz und niedrigem Eigennuß. Nicht Argumente für den *sensu commune*, nicht unsere Pässe, nein, nur der Schlüssel, der überall Thor und Thür öffnet, befreite uns endlich von diesen obrigkeitlichen Polypen, und ein armseliges Wägellein brachte uns dann glücklich um Mittag nach Bologna.

Von Bazanti war in keinem der dortigen Wirthshäuser etwas gesehen worden, und man gab uns den guten Rath, wenn wir nicht in allerhand unangenehme Weiterungen verstrickt werden wollten, uns mit dem glücklichen Ausgange der ganzen Sache zu begnügen, da überdies dem Vetturino nichts recht eigentlich zu beweisen sey. Dieser Rath schien uns Allen zweckmäßig, und wir baten nur, künftige Reisende vor diesem Ausbunde aller Vetturini recht ernstlich zu warnen.

Der ungebetene Arzt.

Heinrich VIII. von England hatte in den weiten Forsten von Windsor eine Jagd veranstaltet, und sich in Verfolgung des Wildes ganz von seinem Gefolge verirrt. Nach einem mehrstündigen Herumwandern im Walde gelang es ihm, um die Zeit des Mittags-

essens das Dorf Reading zu erreichen. Ohne alle Auszeichnung und nur in der Uniform eines Gardesoldaten zu Fuß, die seinem bekannten unfürstlichen Aeußeren ganz entsprach, ging er zu dem Richter, der den Fremdling zwar ohne viele Höflichkeitsbezeugungen, aber doch mit Zuorkommenheit und gastlich an seinem gedeckten Tisch aufnahm. Um seinem Incognito treu zu bleiben, machte sich der hungrige Gardist ohne Umstände über eine saftige Ochsenzunge her, die aufgetragen worden war. „Gott segne es Euch!“ sagte der Richter, indem er seinem Gaste herzlich zutrank. „Nun stoßt aber auch auf die Gesundheit des Königs mit mir an, in dessen Garde Ihr dient.“ Als dieß geschehen war, befriedigte Heinrich seinen Appetit mit erneuertem Eifer. Der Hauspatron sah ihm wohlgefällig zu, und sprach nach einer Weile: „Ich wollte mit tausend Freuden hundert Pfund Sterling darum geben, wenn mir die Ochsenzunge so schmeckte, wie Euch; leider hab' ich aber einen so schwachen Magen, daß ich kaum einen Flügel von einem Hühnchen, oder eine Keule von einem jungen Kaninchen vertauen kann.“ Heinrich trank wacker, war sehr munter, und nachdem er sich bei seinem Wirth für die gute Bewirthung bedankt hatte, verließ er ihn, ohne sich zu erkennen gegeben zu haben. Nach einigen Wochen wurde der Richter auf ausdrücklichen Befehl des Königs nach London beschieden, und bei seiner Ankunft in sicheren Gewahrsam gebracht; in mehreren Tagen erhielt er hier aber keine andere Nahrung als Brod und Wasser. Diese unerwartete harte Behandlung brachte den guten, sich unschuldig fühlenden Mann beinahe zur Verzweiflung. Er sann hin und her, wodurch er wohl den Zorn des Königs gereizt haben könnte, aber ihm fiel auch nicht das Geringste ein, was dazu, auch nur auf die entfernteste Weise, hätte Veranlassung geben können. Am achten Tage wurde ihm zur Mittagszeit, statt des gewöhnlichen trockenen Brodes, eine Ochsenzunge vorgesetzt, die er nach der schmalen Kost der frühern Tage mit vielem Appetit verzehrte. Als er seine Mahlzeit vollendet hatte, öffnete sich eine kleine Thür in seinem Gefängnisse, die nach einem Nebengemach führte, in welchem Heinrich sich verborgen hatte, um den Gefangenen essen zu sehen. „Zählt mir nun,“ sagte Heinrich beim Hereintreten in das Gemach, „hundert Pfund Sterling, oder Ihr müßt

hier zeitlebens bleiben. Ich bin Euer Arzt gewesen: ich habe Euren schwachen Magen wieder restaurirt, und ich verlange mein wohlverdientes Honorar.“ Der Richter zahlte, wie man leicht ermessen kann, mit der größten Bereitwilligkeit die verlangte Summe, und kehrte auf sein Dorf zurück. Im stillen mag er aber oft über seinen aufdringlichen Arzt und den hohen Preis geseufzt haben.

Das Paar Stiefeln.

„Bringe mir meine Stiefeln herein,“ sagte ein Offizier zu seinem Burschen, der eben nicht sehr an Uebersülle des Verstandes litt. Er ging hinaus und brachte einen großen und einen kleinen Stiefel. „Aber, sage mir, einfältiger Mensch!“ sprach der Herr, „Du bringst mir ja kein egales Paar! Ich kann doch nicht in einem großen und einem kleinen Stiefel gehen!“ — „Erlauben Sie, gnädiger Herr,“ antwortete der Diener, „Sie haben gar kein egales Paar. Das noch draußen steht, ist eben so unegal wie dieses.“

Gewittersegen.

Blick' umher! — in Tob'ermatten
Liegt die Flur, liegt Wief' und Ager;
Drüber wirft die dunkeln Schatten
Schon der Himmel wetterschwanger.

Einmal noch mit kranken Blicken
Schau'n die Blümlein all' nach oben,
Und sie schauern vor Entzücken,
Denn der Sturm beginnt zu toben.

Weithin donnert's — aus der Wolke
Zuckt der helle Feuersegen;
Zu dem durst'gen Blumenvolke
Niedersaust der kühle Regen.

Wohl, indeß von Lust durchdrungen
Saugt die Flur des Himmels Segen,
Brennt ein Baum, von Blitz umschlungen,
Seinem Dpfertod entgegen.

Baum des Todes! willst du klagen,
Fluchen dem Gewittersegen?
Hat er Tod für dich getragen,
Leben gab er allerwegen.

Der produktive Schaafskopf.

Wem bringt die Schaafzucht mehr Gewinn,
Wem, als dem Pächter Augustin?
So oft er in den Schafstall geht,
Und dort nach frischen Lämmern späht,
Ist stets ein — Schaafskopf mehr darin.

Verschiedenes.

Während man bei uns über Kälte sich beklagt, dauert im südlichen Frankreich die Hitze in einem solchen Grade fort, daß nicht nur viele Quellen wasserleer und die meisten Brunnen ausgetrocknet sind, sondern sogar das Klusbett des Jarret einer staubigen Landstraße gleicht. Dabei weht ein so glühend heißer Wind, daß sich niemand auf die Straße getraut.

In den vereinigten Staaten von Nordamerika, wohin jetzt auf's Neue große Züge Auswanderer, besonders aus Bayern, ziehen, ist die Erndte über Erwarten gut ausgefallen, wodurch wieder frisches Leben in die gewerbstreibende Volksklasse, die seither am Hungertuche nagte, gekommen ist. Von Schweden herüber lauten die Erndterichte gleichfalls gut und die Preise des Getreides sinken jetzt dort allenthalben.

Auch in Holland und Belgien herrscht beständig nasalkaltes, unfreundliches Wetter, dem starke Gewitter mit Hagelschlag vorauszielen. Bei Antwerpen wurde ein Schiff vom Blitz getroffen und gänzlich ruinirt.

In den Taunusbädern ist man einer weltverzweigten Diebsbande auf der Spur; der Professor Hesse von Bremen, den man eines an seinem Zimmernachbar zu Wiesbaden verübten bedeutenden Gelddiebstahls wegen gefänglich eingezogen hatte, ist von dem Hofgericht zu Usingen einstimmig von jedem Verdacht freigesprochen worden.

Frankfurt am Main soll ein neues Börsenhaus erhalten, welches der Stadt zur Zierde und der Handelswelt zur Ehre gereichen wird. Der Bau wird durch freiwillige Beiträge bestritten und ist auf 200,000 fl. veranschlagt.